

«Drink» und «Haifischträume» in der Tangente

Die Galerie Tangente in Eschen zeigt Arbeiten aus dem Werkjahr der Malerin Eva Frommelt, zusammen mit einer Installation des Konzept- und Objektkünstlers Raimi Gbadamosi aus Grossbritannien. Vernissage ist am Donnerstag, 22. Oktober.

Eva Frommelt erhielt 1997/98 das Werkjahr-Stipendium, welches alljährlich vom Kulturbeirat der Liechtensteiner Regierung vergeben wird. Das Werkjahr soll Künstlerinnen und Künstlern aus Liechtenstein die Möglichkeit bieten, sich für ein ganzes Jahr (im Idealfall im Ausland) intensiv (wenn möglich ausschliesslich) in die schöpferische Arbeit zu stürzen. Zur Tradition geworden ist bereits auch schon eine resümierende Werkschau der Stipendiaten, die in Form einer Ausstellung die Früchte ihres Werkjahres der Öffentlichkeit präsentieren. Eva Frommelt verbrachte ihr Werkjahr

in London, wo sie sich nach einer längeren Periode der Arbeit im Bereich der Druckgrafik wieder in die Malerei vertiefte. Ihre grossformatigen, auf Papier gemalten und anschliessend auf Leinwand abgezogenen Bilder wirken trotz des teilweise mit grossem Gestus geführten Pinselstrichs unheimlich schemenhaft und filigran organisch. Die oszillierende Spannung zwischen naturalistischer Impression und der an die Grenze der Aulösung getriebenen, formalen Reduktion ihres aktuellen, in London entstandenen Bilderzyklus «Haifischträume» vermag auf energiegeliche Weise die innere Welt des Betrachters zu bewegen. Dies hängt wahrscheinlich mit Eva Frommelts ausgeprägtem präzisiertem Gefühl für einen wichtigen (für viele Maler gar der wichtigste) Aspekt in der Malerei zusammen: Das Transportieren einer «visuellen Information» in eine nachvollziehbare, seelische Regung. Das Hauptinteresse des Zyklus «Haifischträume» liegt trotz der scheinbar gegebenen Thematik in der Malerei.

Mit ganz anderen Fragestellungen setzt sich Raimi Gbadamosi auseinander. Gbadamosi ist ein analytisch vorgehender Text- und Sprachforscher,

der mittels Installationen, Aktionen und Texten die Unfähigkeit der verbalen Sprache vorführt, eine unmissverständliche Beziehung zwischen «Beschreibung» und «Beschriebenem» aufzubauen. Seiner Meinung nach herrscht eine grosse Kluft zwischen der Absicht einer Mitteilung und der Formulierung derselben, die vor allem von gesellschaftlich etablierten Wortmasken verschuldet wird, hinter der sich unsere zunehmende Mitteilungsunfähigkeit verbirgt. Gbadamosi zeigt in der Tangente eine skulpturale Installation, die aus zig Trinkgläsern besteht, die mit drei verschiedenfarbigen Flüssigkeiten gefüllt sind: schwarz, weiss, gelb. Über das Spiel mit den drei menschlichen Hautfarbengruppen hinaus will die Installation die Bestandteile von skulpturaler Arbeit aufzeigen, Materie, Farbe und das Verhalten der Masse im Raum. Für Raimi Gbadamosi gibt es einen zwingenden Zusammenhang zwischen diesen bestimmenden Kräften einer Skulptur und dem «Sichtbarmachen» dieser Kräfte in einem Diskurs über dieselben. Diese Arbeit ist ein Teil von Raimi Gbadamosis Bestrebungen, mit Objekten von kleiner Masse grosse Räume zu füllen, bezogen auf die Überzeugung, dass skulpturales Schaffen ausschliesslich eine konzeptuelle und mentale Erfahrung ist, in Zusammenhang mit einzelnen Merkmalen der Skulptur, Raum, Form und Materie.

Bezugnehmend auf die Installation «Drink» wird ein Buch vorgestellt, welches einen anderen Weg des Erfahrens von Skulptur aufzeigt, ausserhalb der physischen und mentalen Grenzen der Galerie. «Drink» steht in Verbindung zu einem Projekt des Künstlers, das unter nachstehender Internetadresse zugänglich ist: <http://www.ucl.ac.uk/slade/republik/REPUBLIC.HTML>

An der Vernissage liest Raimi Gbadamosi aus seinem neuen Text «Blood, Sweat and Tears»; eine deutsche Übersetzung wird aufgelegt.

Über die Malerei von Eva Frommelt spricht ab Tonband der zur Zeit im Ausland weilende Künstler Stefan Sprenger.

Die Ausstellung dauert vom 23. Oktober bis 8. November, jeweils Mittwoch bis Sonntag von 15 bis 19 Uhr.

Dienstag, 20. Oktober 1998

Liechtensteiner Vaterland